

Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue, Zelle u. Umgebung.

Wochentags
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.
Abonnementsspreis
mit der 3 wöchentlichen Beilage vierteljährlich
mit Bringerlohn 1 Mf.
durch die Post 1 Mf.

Mit 3 Familienblättern Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Berantwortlicher Redakteur: Emil Hagemann in Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition Aue, Marktstraße.

Inserate
die einzige Coruszeitung 10 Pf.
amtliche Inserate 25 Pf., die Corpus-Zeitung,
Bellamen pro Seite 20 Pf.,
die Postkarten und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 38.

Freitag, den 26. März 1897.

10. Jahrgang.

Bereinigung Aue-Zelle

Rachdem das Königliche Ministerium des Innern die von den städtischen Collegien zu Aue und dem Gemeinderath zu Zelle beschlossene Vereinigung der Gemeinde Zelle mit der Stadt Aue durch Verordnung vom 18. dieses Monats genehmigt hat, wird dieses mit dem Bemühen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß als Tag der Vereinigung der 1. April 1897 festgesetzt ist.

Aue, am 22. März 1897.

Der Rath der Stadt.

Dr. Krebschmar. Rühn.

Bürgerrecht in Aue-Zelle.

Nach Punkt 4 des von den beiderseitigen Gemeindevertretungen abgeschlossenen und vom Königlichen Ministerium des Innern genehmigten Vertrages können diejenigen Gemeindemitglieder von Zelle, welche nach § 17 der residirten Städteordnung zur Erwerbung des Bürgerrechts berechtigt sind, sich nunmehr bei unterzeichnetem Rathc um Erteilung des Bürgerrechts bewerben.

Die vom Gesetz verlangte 2-jährige Frist bei des Wohnsitzes wird als erfüllt angesehen, wenn und sobald das betr. Gemeindevertretung seinen wesentlichen Wohnsitz seit den letzten 2 Jahren in der Gemeinde Zelle oder auch nur teilweise da und teilweise in Aue gehabt hat.

An den demnächstigen Stadtverordneten-Wahlen können sich nur diejenigen Einwohner von Zelle beteiligen, welche bis dahin das Bürgerrecht der Stadt Aue erworben haben.

Wir fordern daher diejenigen Bewohner von Zelle, welche zur Erwerbung des Bürgerrechts berechtigt sind, auf, sich umgehauen auf unser Rathausexpedition zu melden.

Diejenigen, welche sich bis zum 29. März gemeldet haben, werden am 1. April nach der Übernahmestichtigkeit verpflichtet werden.

Aue, am 22. März 1897.

Der Rath der Stadt.

Dr. Krebschmar. Rühn.

S 17.

Zum Erwerbe des Bürgerrechts berechtigt sind alle Gemeindemitglieder, welche

1. die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen,
2. das fünfundzwanzigste Lebensjahr erfüllt haben,

Aus letzter Woche.

Die abgelaufene Woche galt den letzten Vorbereitungen zu der "Centenarfeier", wie man unter Verleugnung des guten Leibes Deutschlands die Feier der 100. Wiederkehr des Geburtstages Kaiser Wilhelms des — — — Ja, da steht die Feier: sie wollte "Großen" schreiben, denn ein dankbarer Untertan hat dem ersten Kaiser des neuerrichteten Deutschen Reiches diesen Beinamen beigelegt und viele Schriftsteller erwähnen in ihren Zeitungsartikeln gleichfalls von Wilhelm dem Großen gesprochen. Aber ich sehe so manchen braven Patrioten, dem dieses Beifluss nicht über die Lippen will, weil es einen Beigeschmac von der Scheu hat, mit der vor die Namen anderer "Großen" nennen. Alexander, Karl, Peter, Friedrich, selbst Napoleon I., wenn letzterer auch nicht unbestritten — haben von der Geschichte die Beinamen des "Großen" erhalten, während unser frisches Volksempfinden dem ersten Kaiser Wilhelm eher einen Beinamen, wie der Bereitstellungswürdige geben würde. Beinamen werden meist erst viele Jahrhunderte nach dem Tode eines berühmten Fürsten festgelegt. Aber unsere Zeit lebt schnell. Der alte Fritz hat 63 Jahre lang auf ein Denkmal warten müssen, für Kaiser Wilhelm wird ein solches schon 9 Jahre nach seinem Tode errichtet, ganz abgesehen davon, daß die meisten Städte, ja selbst viele kleinere Ortschaften und Dörfer ihr eigenes Kaiserdenkmal schon besitzen, das für sie immer der Mittelpunkt ihrer patriotischen Feier bildet. Wenn nur der staatlichen Anzahl dieser Denkmäler auch die Verbreitung eines wirklichen, manhaftigen Patriotismus entspräche, wenn nur nicht der unleidliche Partegeist alle wahrhaft patriotischen Befreiungen durchkreuzte, um sein eigenes Loppegen an der Flamme ab und zu ausflammender nationaler Begeisterung zum Kochen zu bringen! — Auch die Hauptstadt des Juristentums Neuz a. u. soll ein Denkmal für Kaiser Wilhelm erhalten und das Komitee hat davon pflichtschuldigst dem Landesherrn und dem jüngsten Kaiser Wilhelm Anzeige gemacht. Aus dem Kabinett des Kaisers erfolgte prompt ein dantendes Unerkennungsschreiben. Fürst Heinrich XXII. hat das Komiteeschreiben bisher unerwidert gelassen. — In rechte Schultern sind Magistrat und Stadtverordnete von Berlin geraten. Bekanntlich ist die starke Majorität dieser Körperschaften stramm sozialdemokratisch, können oder dürfen es aber nicht so von sich geben, weil sie am Hofe die offiziellen Vertreter der "getreuen Haupt- und Residenzstadt" sind. Sie haben ja eine anmaßende Sphäre für die Ausbildung der gesetzlichen Gewalt, wenn auch unter Kenntnis, daß diese Ausbildung

eigentlich Sache des Reiches wäre, da die Feier keine speziell Berliner, sondern eine allgemeine sei. Um dem fortwährenden Philister die ununterstützte Pille zu verleihen, nahmen nun die unterstehenden Berliner Zeitungen am 18. März den Mund weit und forderten die Ausdehnung der Gründer und Denkmale für die Märtyrgefallenen im Friedenshain, deren Tod im nächsten Jahre fünfzigjährig wird. Es wird wohl auch etwas geschehen, aber nur genug, um die Fähigkeit des speziellen Berliner Fortschrittszettels nicht in Frage zu stellen. Auf der einen Seite der Hof, der doch zweitlos in der Reichshauptstadt und an die Seite seine Ansprüche stellen darf — auf der andern Seite die Wählerschaft, die unter der regenden Konkurrenz der kleinen wahlunreinen Schmerzen leidet — ach, es ist wirklich kein Vergnügen, Oberbürgermeister von Berlin zu sein. Schwarz-Weiß-Hof sind die Farben der Reichsfahne. Wenn der Magistrat zu Hause geht, nimmt er die ersten beiden Farben, die letzte aber wieder allein, wenn er dem andern Souvenir "Vater" seine Verbeugungen macht. — In der großen europäischen Frage hat die Woche keine nennenswerten Ergebnisse gezeigt, denn die Versicherungen der offiziellen Kreise in Paris, Wien, Budapest, und London, daß das europäische Kongressvotuum gesichert ist, fangen nachgerade an, langsam zu werden, und der Weiterzog, der den Namen "Vater" trägt, weiß schon gar nicht mehr, ob er oben oder unten sitzen soll; er ist einfach in neröder Aufregung. Die Katastrophen auf dem "Sjnowi Welet" (so wie mich andere laufen der offizielle Name des russischen Panzers) ist zwar kein volksschaffendes Ereignis, giebt aber doch zu denken. Wenn es weiter, viele Millionen kostender Schiffe schon durch einen einzigen unglaublichen Schuß u. noch dazu aus den eigenen Geschützen, funktionsfähig gemacht werden kann, wie dies hier der Fall ist, so sollten sich die Admiraltäten und Schiffsgenieure doch eifriger mit der Frage beschäftigen, ob nicht eine vermehrte Zahl kleinerer Schiffe (Kreuzer) den Bedürfnissen besser entspricht.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion freies Wurkommen.

Wie aus einer in der vorliegenden Nummer enthaltenen Bekanntmachung des g. Rathes zu ersehen ist, wurde heute Vormittag ein Schaukasten des Herrn Kempnermeister Schied durch einen Stein zertrümmert. Der Urheber dieser That war leider nicht sofort zu ermitteln, doch werden die hierüber angestellten Erörterungen hoffentlich recht bald ein positives Ergebnis zeitigen.

Bei den in der hiesigen Auerhammerstraße in Ausführung begriffenen Schleuhengebäuden wurde heute Vor-

3. öffentliche Armenunterstützung weder beziehen, noch im Laufe der letzten 2 Jahre bezogen haben,
 4. unbefohlen sind,
 5. eine direkte Staatssteuer von mindestens 3 Mark entrichten,
 6. auf die letzten 2 Jahre ihre Staatssteuer und Gemeindeabgaben, Arme- und Schulanlagen am Orte ihres bisherigen Aufenthaltes vollständig berichtet haben,
 7. entweder
 - a.) im Gemeindebezirk ansässig sind, oder
 - b.) dagegen seit wenigstens zwei Jahren ihren wesentlichen Wohnsitz haben, oder
 - c.) in einer anderen Stadtgemeinde des Königreichs Sachsen bis zur Aufgabe ihres bisherigen Wohnsitzes stimmberechtigte Bürger waren.
- Dagegen sind zum Erwerbe des Bürgerrechts verpflichtet diejenigen zur Bürgerrechtsvergabe berechtigten Gemeindemitglieder, welche
- A. männlichen Geschlechts sind,
 - B. seit drei Jahren im Gemeindebezirk ihren wesentlichen Wohnsitz haben und
 - C. mindestens neun Mark an direkten Staatssteuern jährlich zu entrichten haben.

Aue. Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Auerhammerschule von der Schneidberger-Straße bis zur Moltke-Straße wegen Einlegung der Haupthäuse für den Fahrverkehr bis auf weiteres gesperrt wird.

Aue, den 23. März 1897.

Der Rath der Stadt.

Dr. Krebschmar.

10 Pf. Belohnung.

Die Frau welche am heutigen Tage gesehen hat, wie eine Fensterscheibe bei dem Klempner Schied in Aue, ungefähr 200 Mk. wert, seitens eines der bei dem Schleuhengebäude beschäftigten Arbeiters eingeworfen worden ist, wird hiermit aufgefordert, sich zu ihrer Vernehmung schleunigst im hiesigen Polizeiamt einzufinden.

Aue, am 25. März 1897.

Der Rath der Stadt.

J. A.: Mathasessor Hanke.

mittag durch eine Unvorsichtigkeit das Rohr der städtischen Wasserleitung angebaut. Der Schaden konnte sofort durch Auslegung einer Flansche wieder beseitigt werden. — Über das Veründen des Holzschieleisen- und Papierfabrikbesitzers Ernst Widert in Wildenau ist am 11. März 1897, Vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden. Rechtsanwalt Dr. Kapmer in Schwarzenberg ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 21. April 1897 beim Amtsgericht Schwarzenberg anzumelden. Es ist zur Beschlusssitzung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Befestigung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 8. April 1897, Vormittags 10 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 6. Mai 1897, Vormittags 9 Uhr an Gerichtsstelle Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Betrag der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Predigtigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 6. April 1897 Anzeige zu machen.

Schneeberg, 19. März. Sr. Majestät der König hat genehmigt, daß der Ehrenbürger unserer Stadt, Herr Privatmann Wilhelm Stahl, der 40 Jahre lang der Stadtverordneten angehört und sich dabei wesentlich um unsere Stadt verdient gemacht hat, den Titel "Stadtrat" weiterführe. Die hierauf bezügliche Urkunde wurde gestern Herrn Stadtrat Stahl durch eine Abordnung der städtischen Kollegen, bestehend aus den Herren Bürgermeister Dr. von Woydt und Stadtverordnetenvorsteher Kaufmann Müller feierlich überreicht. (Erz. Bsd.)

Meteorologisches.

Barometerstand am Ort 8 Uhr.	Rath.	Wetterhäuschen auf der König-Albert-Brücke.
Sehr trocken 750	750	Temperatur Celsius am 24. März + 7° 25. März + 9°
Befindl. schön 740	740	Windrichtung
Schön Wetter	730	am 24. März NW 25. März SW
Befindlich 720	720	Wetter
Regen (Wind)	720	am 24. März Bedeut.
Wet. Regen	710	25. März Windig.
Sonnig	710	

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Hunderte und aber Hunderte von Berichten aus allen Teilen des deutschen Vaterlands, aus allen Dingen, wo Deutsche wohnen, beruhnen die patriotische Einigkeit, mit der die Hunderterjahrfeier, dies große Erinnerungsfest an den neugegründeten Deutschen Reiches ersten Kaiser, überall begangen worden ist. Doch das große Fest in Berlin seinen Mittelpunkt fand, ist nur natürlich; seit Montag ist dort das herrliche Reiterstandbild des Kaisers entstellt, und um die Einhaltungsfesten gruppieren sich alle Feierlichkeiten zur Erinnerung an den großen Toten. Der Sarkophag Kaiser Wilhelms im Mausoleum von Charlottenburg war eingehüllt in einen Berg von Kränzen, die aus allen Teilen der Welt eingehandelt worden waren. Hier machte am Montag morgen das Kaiserpaar zuerst einen Besuch und verweilte längere Zeit in stiller Andacht. Vormittags 11 Uhr fand die feierliche Einhüllung des Kolossaldenkmals in Gegenwart der meisten deutschen Fürsten und ihrer Angehörigen statt und bald darauf wurde bekannt, daß vom 22. März 1897 ab das ganze deutsche Heer eine einheitliche deutsche Körperschaft (neben der Landeskörperschaft) tragen solle. Diese Bestimmung ist einem hochherzigen Entschluß der deutschen Fürsten entsprungen, die damit von neuem ihr Zusammengehörigkeitsgefühl befunden und dem Volke ein nachahmungswertes Beispiel geben.

* Bei der Galatasel im königlichen Schlosse brachte der Kaiser einen Trinkversuch aus, in welchem er etwa folgendes sagte: Ein tiefer Empfinden gehe heute durch das deutsche Volk, so hätten sich auch die Fürsten zusammengefunden, um das Andenken des großen, verewigten Kaisers zu feiern. Er spreche den versammelten Fürsten seinen tiefen Dank aus, in dem sie in feierlicher Einheit und seiner guten Seele wohl heute durch sein Volk hindurch. „Wir danken seiner Demut und seiner schlichten Einfachheit und seiner Pflichttreue, wir danken seiner als des Sohnes der herzlichen, lieblichen Königin, als desjenigen, der gesagt hat, daß er mehr durch seine Demut als durch alle seine Erfolge gelernt hat. Für uns aber, Ihr hohen Fürsten und Verwandten, soll das Andenken an ihn ein erneuter Ansporn sein, für unsere Völker zu leben und zu arbeiten, für die Ziele der fortwährenden Kultur und zur Erhaltung des Friedens. In Freundschaft und Waffenbrüderlichkeit wollen wir die Gläser erheben mit dem Ruf: Das deutsche Volk und Vaterland und seine Fürsten, Hurra!“

* Der Kaiser hat eine Erinnerungsmedaille gestiftet, die dem Andenken an den hunderterjährigen Geburtstag seines Großvaters gewidmet ist und zugleich die militärischen Schriften des selben zur Veröffentlichung bestimmt.

* Der Kaiser hat angehängt der patriotischen Bewegung, welche allorten im Lande durch die Feier der hunderterjährigen Geburtstage des großen Kaisers insbesondere auch unter den alten, seiner Führung untergetretenen Kriegern hervorgetreten ist, befohlen, daß auch den Veteranen der Feldzüge 1864, 1866 und 1870/71 die allerhöchstenselben gestiftete Erinnerungsmedaille verliehen werden sollen. Die Kosten der Herstellung der Medaille will der Kaiser aus eigenen Mitteln befreien.

* Der Großherzog von Sachsen hielt am Sonntag den Reichskanzler einen Besuch ab, Montag der Prinz-Regent von Bayern und der Großherzog von Sachsen. Der König von Sachsen empfing den Reichskanzler Montag nachmittag.

Leidenschaft und Liebe.

121 Roman von C. Belmar.

(Fortsetzung.)

Cornaro war vollkommen Herr der Situation; dergleichen war ihm schon zu oft im Leben passiert, als daß es ihn hätte aus der Fassung bringen können; etwas unerwartet war ihm wohl dieser Besuch gekommen, aber unwillkommen war ihm deshalb Melitta keineswegs. Es machte ihm Vergnügen, die Kleine zu sehen und er war durchaus nicht gewillt, sich dieses Vergnügens durch irgend welche Unstimmigkeiten zu verlieren.

Er lächelte ihr die Thränen von den Augen und sah sie liebevoll ihre Hände; beträumt voll legte sie ihr Köpfchen an seine Brust, glücklich, ihm wieder ins Auge sehen zu können, den Ton seiner weichen, vollblütenden Stimme zu vernnehmen.

„Armes Kind!arme Melitta! Wenn sie eine Ahnung gehabt hätte, wie viel Kummer und Pein ihr diese glückliche halbe Stunde bereitst bereitet würde, sie würde den Mann, um dessen Willen sie diesen Thränen, unbeknownnen Schrift gewagt, geflossen haben wie ein giftiges Insekt, anstatt sich liebend in seine Arme zu werfen und ihm unter Lächeln und Thränen zu erzählen, wie sie nach ihm gebangt, wie sie sich nach ihm gesehn.“

Pöppisch, mittan in ihrem zärtlichen Gesprächsinnerthalb, hob sie ihre Augen mit jähem Erstaunen zu ihm empor; sie hatte die geordneten Mustertäfelchen, den halbgepuderten Rosset erblickt.

vor der Galatasel im Berliner königlichen Schloss. Am Dienstag und Mittwoch haben die meisten Fürstlichkeiten Berlin verlassen.

* Auf den Rücktritt Deutschlands vom europäischen Kongreß scheint ein Artikel des Post vorgubereitet. Danach würden die nächsten Tage zweifelsohne nicht ohne Überprüfung auf dem Gebiete der auswärtigen Politik vorübergehen. Es scheine, daß eine Einigung über die zunächst Griechenland gegenüber zu ergreifenden Schritte zwischen den Großmächten nicht erzielt werden wird. Das Deutsche Reich hat — so heißt es in der anscheinend offiziellen Auskunft — keinerlei Veranlassung, wenn die Bemühungen, den Frieden aufrecht zu erhalten, nicht die Unterzung bei allen abrufen, weit mehr als es selbst interessierten Mächten finden, die eben seine in selbstloser Weise angebotenen Dienste weiter zu leisten.

* Am Dienstag abend ist die Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar plötzlich am Herzschlag gestorben. Als niederländische Prinzessin 1824 im Haag geboren, hat sie mit dem Großherzoge in 53-jähriger glücklicher Ehe gelebt. Der greife 81-jährige Großherzog wird den Schmerz um die teure Lebensgefährtin um so schwerer verwinden, als ihn im November 1894 der Tod schon den einzigen Sohn nahm. Erbgroßherzog ist jetzt der Enkel Wilhelm Ernst. Die Verstorbene war eine treue Pflanzerin der Künste und eine gute Landesmutter.

* Die neuen Regimenter werden zum 1. April bestimmt aus den bisherigen vierten (halb-)Bataillonen gebildet. Es wird jetzt eine Übersicht über diese Formationen veröffentlicht und die damit im Zusammenhang stehende Vergabe von Truppenteilen. Beim Gardekorps kommt nur das Augustaregiment später von Spandau nach Berlin, bleibt jedoch vorläufig noch in Spandau.

* Eine Nachtragforderung für Unterbeamtenbesoldungen wird in dem „Hamb. Korresp.“ in Aussicht gestellt. Es wird nicht als ausgeschlossen betrachtet, daß in einem Nachtrag zum Reichshaushaltsvoranschlag noch eine Reihe von Wünschen zur Veröffentlichung gelangen werden, die aus den Kreisen der Unterbeamten als besonders dringend bezeichnet werden sind.

* Die parlamentarische Geschäftslage hat sich während der jüngsten Tage ziemlich geändert. Gute Nachrichten nach hofft man am 27. d. mit der dritten Lesung des Reichstags zu Ende zu sein, worauf am 29. d. die Handwerkerfrage und noch ihr das Invaliditätsgefecht in Angriff genommen werden würden. Auch die Beratung über einen neuen Militärvorstand wird angekündigt. Gelegentlich soll darüber alle 10 Jahre neu festgestellt werden. Mit rücksichtsloser Kraft auf den 1. April 1887 ist der jetzige am 28. Mai des letztgenannten Jahres festgesetzt worden; eine ähnliche Bestimmung wird wohl auch diesmal getroffen werden. Sie empfiehlt sich deshalb, weil man sonst eventuell in einem Eisjahr noch zwei verschiedene Taxis rechnen müsse.

* Der „Deutsche Gastwirtsvorstand“ hat an den Reichstanzler folgende Petitionen gerichtet: 1) Um Aufhebung der Verbote, wonach Bestrafung des Wirts eintritt, sobald sich Personen unter 18 Jahren, auch in solchen Räumen einer Wirtschaft aufhalten, von denen aus der Tanz zu übersehen ist; 2) um Beschränkung bezw. Aufhebung der Konzessionserteilungen zum Schankbetrieb an Materialwarenhändler, Krämer u. s. 3) um geeignete Maßnahmen zur Bekämpfung des unerlaubten gastr. und schankwirtschaftlichen Betriebsvertriebes von Einwohnern der Kur- und Badeorte.

Österreich-Ungarn.

* Der Kaiser von Österreich wird, der „Krone Wrenz“ folge, am 28. April von Wien abreisen und am 30. April in Peters-

Was bedeutet dies?“ fragte sie mit zitternder Stimme.

„Ich habe Briefe bekommen, die mich schleunigst nach Paris rufen,“ versetzte Cornaro, indem er ihre Hand an seine Lippen führte.

„Nach Paris? Mein Gott! Das ist so weit — nein, nein, das kann nicht sein, das ist doch wohl nicht möglich! Du scherzt, nicht wahr, du scherzt?“

Sie war aufgesprungen und blickte ihn mit gefalteten Händen bittend an.

„Sei nicht kindisch, Melitta! Ich kann doch nicht immer hierbleiben. Ich muß mich wieder in der Öffentlichkeit zeigen; mein Künstlerzufriedenheit unter diesem Bergholzstein, ich habe lange genug gefeiert.“

„Was soll mit mir geschehen?“ fragte sie leise.

„Du lebst zu deinen Studien in die Kieswelt zurück; im Winter sehen wir uns wieder — es ist doch nicht so lange bis dahin, wenn ich komme, wirst du schon eine fertige Künstlerin sein.“

Er hatte diese Worte in einem scherzenden Tone gesprochen und wollte nun, ihre Hand ergriffend, sie wieder an seine Seite ziehen, aber Melitta riß sich heftig los.

„So leicht wird dir das Scheiden?“ fragte sie bitter.

„Aber um Himmels willen, Melitta, einmal muß geschehen sein — ich kann doch nicht ewig hierbleiben und auch du mußt in die Hauptstadt zurück — ich verspreche dir recht oft zu schreiben.“

Sie schüttelte traurig den Kopf. „Versprich

bung eintreffen. Nach dreitägigem Aufenthalt dort werde dann der Kaiser nach Deutschland abreisen, zum Besuch des Kaisers Wilhelm.

Frankreich.

* In der Deputiertenkammer richtete Argelès eine Anfrage an die Regierung über die gerichtliche Untersuchung in der Angelegenheit „Ariane“ und sagte, es müsse prompte Gerechtigkeit gehabt werden. (Beifall auf allen Seiten.) Justizminister Darlon erklärte, der Untersuchungsrichter sei bestellt, die Untersuchung prompt zu Ende zu führen; der Untersuchungsrichter gebe in voller Freiheit vor. Auf jeden Fall sei die Schreie des Parlaments über jeden Angriff erhaben.

* Mehrere Blätter beschäftigen sich eingehend mit der Frage der Befestigung Nancy. Es scheint, daß in dieser Hinsicht der Armee-freien Meinungsverschiedenheiten bestehen, denn im „Sociale“ spricht sich ein höherer Offizier gegen die Befestigung aus, deren Wert sehr problematisch sei, während im „Gaulois“ der ehemalige Kriegsminister General du Barail darlegt, daß die Befestigung der Grenzstadt eine unabdingliche Notwendigkeit sei.

Italien.

* Nach den bisher vorliegenden Berichten über die Wahlen zur Deputiertenkammer am Sonntag sind 297 Ministerie, 70 Mitglieder der konstitutionellen Opposition, 17 Radikale und 16 Sozialisten gewählt. Ferner sind 97 Stichwahlen erforderlich, auch noch die Wahlergebnisse aus 61 Kollegien ausstehend. Unter den Gewählten befinden sich Rubini, Branca, Ganturco, Pugatti, Giacardi, Brinetti und Sannino. Die Minister des Innern, der Finanzen, ferner der Unterstaatssekretär des Krieges, sowie Ambrosi sind zweimal gewählt, sämtliche Unterstaatssekretäre, sowie Banadelli, Cavallotti, Giolitti und Veneto Garibaldi wiedergewählt.

Spanien.

* Auf den Philippinen hat nach einer spanischen Meldung in der Provinz Manila ein blutiges Treffen stattgefunden. Die Regierungstruppen nahmen die Stellungen der Aufständischen, die 300 Tote und zahlreiche Verwundete hatten. Die Spanier zählen 20 (!) Tote und Verwundete.

Balkanstaaten.

* Mit dem europäischen „Kongreß“ ist es zu Ende, wenn die Köln. „Ig.“ richtig informiert ist. England soll sich in eigern an der Blockade Kretas zu schließen. Dagegen schlägt England vor, die Mächte sollen Griechenland und die Türkei ausschließen, ihre Truppen je 50 Kilometer von der Grenze abzuzeichnen. Solche Griechenland sich weigern, so würde England zur Blockade von Bosporus bereit sein. Was die Türkei anbelangt, so sollten hauptsächlich Russland und Österreich ihren Einfluß geltend machen. Im Falle des Widerstrebens der Türkei wäre England zu allen Zwangsmäßigkeiten gegen die Porte zu haben. Dazu kommt, daß die Särgung in Mazedonien bedenklich anwächst.

* Die türkische Flotte ist endlich ausgelaufen. Sechs Panzerfahrzeuge, ein Torpedobruder und ein Torpedoboot sind nach Gallipoli in See gegangen. Die an den Kais versammelte Menschenmenge sowie die Mannschaften der Schiffe brachen wiederholt in Hochrufe aus — jedenfalls aus Verwunderung darüber, daß die „alten Räuber“ wirklich risikieren in See zu gehen.

Die Enthüllung des National-Denkmales.

Am Montag vormittag 11 Uhr hatte sich vor dem Berliner Königsschloß eine staatl. Versammlung eingefunden. Um das Kaiserpaar hatten sich zahlreiche deutsche Bundesfürsten und Prinzen, ausländische Fürstlichkeiten und alle höheren Reichs- und Staatsbeamte geschart. Von allen Seiten zog mit klengendem Spiel das Militärdorff heran, dessen Fahnen zu beiden

mit nichts, bleibe hier, las mich nicht allein! O, wenn du wüßtest, wie einsam ich mich immer gefühlt habe. Sei barnherzig, geh' nicht fort — ihre Stimme brach in leidenschaftlichem Schluchzen.

Cornaro wurde ungeduldig. Er erhob sich und trat zu der Weinenen. „Thränen, nichts als Thränen,“ sagte er unwillig, „so hast du dich nie gezeigt — du warst stets so heiter, so fröhlich und heute scheinst du keine andere Sprache zu kennen, als Schluchzen und Weinen.“

„Doch ich keine Ursache dazu?“ fragte sie vorwurfsvoll.

„Nimm nur nicht alles gleich so tragisch.“ Er machte einen Versuch, sie in seine Arme zu schließen, Melitta wich hastig zurück.

„Doch du mir sonst nichts zu sagen?“ rief sie, ließ Atem hören.

„Ich habe dir doch schon gesagt, im Winter komme ich zurück, dann können wir uns täglich sehen und sprechen; wir geben einige Konzerte miteinander — meine kleine Melitta wird doch eine Geschäftsmutter werden.“

Ein bitteres Lächeln flog um Melittas Mund. Das Wort, welches sie mit atemloser Spannung erwartet hatte, war noch nicht über seine Lippen gekommen.

In ihren süßen Liebesdräumen hatte sie es sich stets so schön gedacht, daß, wenn die Zeit heranfiele, da sie beide ihrem Berufe folgend, zurück in die Welt müßten, er sie in seine Arme schließen würde: „Bleibe bei mir und werde mein Weib.“

„Ann war sie da, diese Zeit, da er wieder in die Öffentlichkeit zurückkehrte.

Seiten des noch verhüllten National-Denkmales aufzustellung nahmen. Unter lautlosem Stille kommandierte sodann der Kaiser mit lauter Stimme: „Lambour, anklagen zum Gebet“. Die Wölfe rösteten, die Trompeten der Kavallerie sieben ein. Dann erklang aus dem Kaiser's Hunde das Kommando „Stille gehalten“ und nun intonierte auf der Nordseite des Denkmals der Koblenzer Männerchor den Choral „Lobet den Herrn“. Während die Klänge erklangen, trat Generalsuperintendent D. Faber aus der vor dem Denkmal stehenden Gruppe der Gesellschaft hervor, entblößte sein Haupt und sprach mit laut schallender Stimme ein längeres Gebet.

Nach demselben erfolgte das Kommando des Kaisers: „Abschlagen.“ Dann zog der Monarch den Baldachin unter dem Kommando „Still gehalten, Gewehr über.“ Mit einem Ruck stiegen die Gewehre in die Höhe. „Alle Mann top,“ kommandierte der Kaiser weiter, und hurtig eilten die Matrosen an die Waffen der Hülle. „Vor sie fallen,“ erklang das weitere Kommando, und langsam senkte sich jetzt die Hülle von dem stolzen Reiterdenkmal des glorreichen Heldenkaisers.

Man merkte es dem Kaiser an, wie tief er von dem wehewollen Gesicht des Augenblicks erfasst war, und eine gleiche Ergriffenheit beeindruckte die ganze Festversammlung. Als nun aber der Kaiser „Achtung, präsentiert das Gelehrte“ kommandierte, die Truppen mit lautem Hurra das Denkmal begrüßten, die Lambours die Wölfe rösteten, die Musik die Nationalhymne anstimmte, der Donner der Kanonen erklang und alle Glöckchen Berlin zu läuten begannen, da brach auch der Jubel der Menge mit elementarer Gewalt los. Schnell hatten inzwischen die hurtig über die Stufen eilenden Matrosen die Hülle gedorfern. Während der Donner der Geschüre weiter tönte, nahmen die Truppen „Gewehr über“ und der Männerchor intonierte den Choral: „Großer Gott, wir loben dich“, womit der eigentliche Akt der Weiße sein Ende fand. „Zum Parademarsch antreten!“ hieß es nun; die beiden jüngeren Prinzen Adalbert und August Wilhelm traten in die Fahnengruppe ein, die mit den Standartenwachen und den Truppen vom Leibbataillon und der Marine am Denkmal vorbei zu den übrigen Truppen zurückmarschierte, um hier an die Spitze der Paradeaufführung zu treten. Die beiden jugendlichen Prinzen versuchten thätig Schritt zu halten und lächelnd ruhte der Blick des nachziehenden Kaisers auf seinen jungen Söhnen, wenn der eine über der andere einmal ein paar Sprünge machen mußte, um wieder in Reihe und Glied zu kommen. Als der Kaiser den Denkmalsplatz verlassen hatte, traten die Kaiserinnen mit den Fürstlichkeiten vom Kaiserpalast herab und begaben sich zum Denkmal, um an dessen Stufen herrliche Kränze niederzulegen. Neben der Kaiserin Auguste Victoria stand Prinz Oskar mit dem Kronz der kaiserlichen Prinzen. Bald hatten sich die Stufen dicht gefüllt mit den dutzenden Spenden der Liebe und Verehrung aus Fürstentand. Auch die drei russischen Regimenter brachten Kränze, zwei silberne und einen goldenen. Bewundernd rührte der Bild der Kaiserin auf dem wirkungsvollen Punktwerk, daß sie mit der Kaiserin Friedrich eingehend von allen Seiten befehlte. Der Prinz blieb während der ganzen Zeit an ihrer Seite und betonte das lebhafte Interesse für die Einzelheiten des Denkmals.

Hierauf nahm der Kaiser die Parade über die Gardetruppen ab. Das militärische Schauspiel, das sich jetzt vor der Festversammlung abspielte, war ein wahrhaft grandioses. Wohl selten hat sich eine Parade in so glänzendem Maße abgerollt. Die vier ältesten kaiserlichen Prinzen traten nach dem Vorbeimarsch aus und begaben sich zu ihrem väterlichen Vater, um neben ihm der Parade beizuwollen. Der Vorbeimarsch dauerte nicht weniger wie $1\frac{1}{2}$ Stunden. Als die letzten Truppen den Platz verlassen, grüßte der Kaiser militärisch seine Gemahlin und die Fürstlichkeiten, reichte vom Schede jovial dem Weißer Begleit. Bald hatten sich die Türen geschlossen und ritt dann in das Schloß hinein. Vom Schloßplatz aus erfolgte dann das Einbringen der Fahnen und Standarden.

Er ging, aber ohne sie, er dachte gar nicht daran, sie mit sich zu nehmen, er ließ zurück, sie war wieder allein und verlassen.

Tiefes Weh erfüllte ihr Herz; Scham und Stolz verbunden war zu weinen und doch wieder drängte sich ihr ungestüm die Frage auf die Lippen: „Weshalb willst du mich nicht zu deinem Weibe machen?“

Sie wandte sich langsam ab und trat an das Fenster.

Dort drüben lag der grüne stillle Wald, der oft Zeuge seiner Schwere und Betrübnisse gewesen — wie traurig war das Glück entzweit, von dem sie geplagt, es werde ihr trennen bleiben, das ganze Leben hindurch — nach kurzer Sehnsucht schon war es dahin — „für immer?“ so fragte sie sich schaudernd.

Die staubige Dorfstraße entlang rollte ein eleganter Wagen dahin; Melitta starrte noch immer in stummer Verzweiflung hinab, die Equipe kam näher — eine Dame neigte sich aus dem Gefährt, neugierig zu dem jungen Mädchen empornehmend.

Cornaro war hinter Melitta getreten, unwillkürlich machte er eine Bewegung, um sich zurückzuziehen, als er die Dame im Wagen sah — es war zu spät, die Dame hatte beide erkannt: „positiv lächelnd grüßte sie hin

Von Nah und Fern.

Breslau. Der kommandierende General des 6. Armeekorps, Gebürgt Bernhard von Sachsen-Meiningen, ist zum Ehrenbürger der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden.

Diel. Den Charakter als Würdiger Geheimer Rat mit dem Prädikat "Exzellens" hat Professor Dr. v. Gomar erhalten.

Desau. Eine Blütschrift des anhaltischen Industrievereins an den Landtag, in der um Ablehnung der Gewerbeverträge gebeten, besagt: Kapital und Unternehmungsgeist müssen aus der gleichzeitigen politischen Zurückziehung und einseitigen finanziellen Belastung der Industrie im Anhalt den Schluß ziehen, daß sie hier unwillkommene Gäste sind, und werden sich deshalb außerwärts niederlassen. Besonders gilt dies von Altengeellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung, die schon jetzt in Anhalt bei weitem schwerer besteuert werden, als in anderen Staaten, besonders im benachbarten Preußen.

Hörde. Am 20. d. abends wurden gelegentlich des Faschings auf dem Marktplate auch mehrere Wettrennen ausgelassen, wovon eine jedoch nicht in die Höhe, vielmehr schräg in einen dichten Menschenstaub stob. Die Räte flog, wie die "Tremonis" berichtet, dem Rinde des Bahnmeisters Hahn gegen die linke Kopfseite und drang bis ins Gehirn. Das arme Würmchen, das von der Mutter auf dem Arm getragen wurde, war sofort eine Leiche.

Eilenburg. Ein eigenartlicher Blitz wurde hier gelegentlich des letzten Gewitters beobachtet. Ein Blitz, der unmittelbar einem andern folgte, erschien wie eine feurige, kreisrunde Scheibe, ohne daß er sich nach rechts oder links, oben oder unten ausbreite. Die Erscheinung wähnte nur sehr kurze Zeit.

Ber. In Großeckn lebt eine Frau, die frühere Hebamme Effemae, die am 22. März d. dem Tage der Jahrhundertfeier, ihren 100-jährigen Geburtstag feierte.

Jena. Von allen Seiten treffen noch Nachrichten ein über den Gewittersturm und seine verheerenden Wirkungen in Thüringen und Sachsen. An vielen Stellen wurden Bäume entwurzelt, Dächer abgedeckt, Schloß umgestürzt. An zahlreichen Stellen schlug der Blitz ein.

Köln. Die Meldung vom Selbstmord eines Offiziers des Feld-Art.-Rats. Nr. 8 bestätigt sich nicht. Es liegt kein Selbstmord, sondern ein Unglücksfall vor. Der Lieutenant Otto Brune war mit seinem Vorsprung beim Boden von Sachsen beschäftigt. Als er hierbei einen Revolver, den der Vorsprung wegen Rosstodes reingewollt, legte und mit dem Vorsprung abgenommen hatte, er sollte dies unterlassen, da die Waffe geladen sei, ging versehentlich ein Schuß los und traf den Offizier unterhalb des Kinnes tödlich in den Kopf.

Dippoldiswalde. Während eines Gewitters entzündete ein Blitz in dem Dorfe Johnsbach ein Gehöft. Ein Vater und sein Kind standen in den Flammen den Tod. Bei demselben Gewittersturm stürzte die unbewohnte Dampfschiff der mechanischen Wollweberei Moritz Zimmermann in Neusalz ein, durchschlug ein Nachbarhaus und tötete zwei Personen; außerdem wurden noch drei verletzt.

Pissa. In die siebzehnjährige Tochter des Schaufelbachers Pöser waren der achtzehnjährige Tischlerlehrling Emil Thelote und dessen Freund, der Destillateurlehrling Alfred Greulich, verliebt. Da keiner von beiden zurücktreten wollte, beschloß sie, durch das Los eine Entscheidung herbeizuführen. In Gegenwart des Mädchens zog Thelote das mit "Nein" bezeichnete Los, worauf er sich in Begleitung des Bruders der Braut entfernte. Auf dem neuen Ringe verabschiedete er sich von ihm und bat ihn, die Bertha zu gehören und ihr ein herzliches Lebewohl zu sagen. Dann ging er nach Hause, schrieb einen Brief an seine Mutter und ließ sich abends gegen 11 Uhr von einem Eisenbahnaus überfahren. Er wurde bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt.

Munsel. Nachdem das russische Ministerium mit der Entsendung einer preußischen Kommission

in die Beprägebiete sich einverstanden erklärt hat, wird die Kommission anfangs April in Petersburg eintreffen und von dort aus zehn Tage verbleiben. Bald nach dem 20. April wird die Kommission in Memel erwarten, wo sie mit Regierungsvortern und den südlichen Bevölkerungen über das Beprägeln im Kreise Memel beraten wird. Der Kommission gehören an Kreisphysikus Liebenow, Ober-Stadtkir Prof. Kirchner aus dem Kultusministerium und Regierungsrat Kübler aus dem Reichsgerichtsamt.

Bamberg. Während des Gewitters in der Nacht von 18. auf den 19. März wurden von der hiesigen Sternwarte auf der hiesigen Pfarrkirche und der St. Michaeliskirche sogenannte St. Elmkneuer beobachtet. Die Erscheinung übertraf den Bolzmond an Glanz.

Reg. Das Lotteriespiel scheint daß Publikum sich etwas abgewöhnen zu wollen, was als Gegenmittel für die in der That überhandnehmenden Lotterien wünschenswert wäre. Schon die letzte vorjährige Weißler Kirchenbau-Lotterie hat darunter gelitten, wie das Angebot ihrer Lotte unter Preis zeigt. Nur die ungünstige Werbung derziehung vermochte dann den Preis der noch nicht abgelesenen Lotte auf Parität zu bringen. Neuerdings hat auch die täglich gezeigte Weißler Dombau-Lotterie unter der Ungnade der Umstände gelitten, deren Lotte um ein Viertel unter Preis (M. 2,50 statt 3,50) ausgetragen wurden.

Bern. Eine große Feuerbrunst zerstörte am Sonntag früh einen großen Teil des erst vor einigen Jahren erbauten Verionenbahnhofes. Alle Warenzäle und Wirtschaftsräume wurden zerstört. Der Schaden ist sehr groß; die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt. Der Bahnhofsvorsteher ist nicht unterbrochen worden.

London. Der Stadtrat von Bradford hat den höchst verwundlichen Einfall gehabt, das Exemplar des Neuen Testaments, welches im Alpen-Gerichtsbau seit sechzig Jahren bei der Bereidigung bewahrt worden ist, einmal von dem südlichen Chemiker untersuchen zu lassen. In England steht man bestimmt bei der Ablegung eines Eides das Testament. Der Chemiker fand auf dem Einbande sieben verschiedene Sorten Mikroorganismen. Der im Speichel vorhandene Coccus fehlt natürlich auch nicht. Das Bibelleskript ist jedenfalls eine höchst gefährliche Sitz.

Petersburg. Die Bucherprozesse in Russland beginnen sich jetzt zu häufen, im allgemeinen fallen die Strafen aber noch recht milde aus. So ist dieser Tag vom Petersburger Bezirksgericht die Witwe eines Gouvernementsekretärs zu zwei Monat Gefängnis verurteilt; die Dame hatte schon seit 1892 Bücher getrieben und nur die Kleinigkeit von 96 Prozent jährlich genommen; ihre Oper führte sie sich unter den direkt befoldeten Beamten der Reichsschuldenabwicklungskommission aus.

Athen. Der jetzt auf Krete weilende griechische Deputierte und Ex-Minister Papamichalopoulos hat auch das Lager von Attikiti besucht, wo bekanntlich die Insurgenten von den Schiffen der europäischen Mächte beschossen wurden. Er fand dort sieben russische, sieben deutsche und drei österreichische Gefesseln, während die übrigen englischer Herkunft waren. All diese Gefesseln wurden nach Athen geschickt, wo aus ihnen in dem philhellischen Saale des hiesigen Museums eine Pyramide errichtet werden soll.

New York. Der Mississippi ist aus seinen Ufern getreten, an einigen Stellen erstreckt sich die Überschwemmung auf ein Gebiet von 40 Meilen. Der Schaden ist außerordentlich groß; 50 Personen sind ertrunken, 5000 Flüchtlinge befinden sich in Memphis und Petersburg. Das Wetterbüro hat Warnungen erlassen, wonach ein beträchtliches Steigen des Wassers für die nächsten 10 Tage erwartet wird.

Gerichtshalle.

Danzig. Der Delinquent Röhr wurde von der Strafkammer zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Er hatte einem Danziger Druckereibesitzer den Vorschlag gemacht, falsche Rubbelnoten herzu-

freundlich. Melitta gab keine Antwort; mit fest zusammengepreßten Lippen und triumphalistisch in einander verschlagenen Händen stand sie da, immer noch denn einen Wortes harrend, welches sie so oft unendlich glücklich gemacht hatte; allein Cornaro sprach das so heilig ersehnte Wort nicht.

"Willst du nicht wieder Platz nehmen?" fragte er nach einer langen Pause.

Melitta machte eine abwehrende Bewegung.

"Nun, so sprich doch, es scheint fast, als habe dir der Anblick der Baronin die Zunge gefloßt," rief Cornaro, heftig webend.

Er war froh, eine Urtasse gefunden zu haben, um seinem Unmute freien Lauf lassen zu können. Es ärgerte ihn, daß die Baronin ihn erblickt hatte. Was mußte die schöne Frau von dem berühmten Künstler denken, der sich einem verliebten Schäfer gleich in die Einsamkeit vergraben hatte um eines so unbedeutenden kleinen Mädchens willen! War er denn jemals in das Auge verliebt gewesen? Eine Laune, eine flüchtige Einbildung war's, nicht mehr, aber ein Mann wie er hätte sich zu so etwas nicht so leicht hergeben sollen.

Ja, wenn es eine verwinkelte Intrige, ein pikanter Abenteuer gewesen wäre, — daß hätte sich noch hören lassen, so etwas macht interessant und zeigt die bemerkende Persönlichkeit in dem doppelt glänzenden Lichte der Unwiderstehlichkeit; eine Liaison mit einem solch naiven, erfahru-losen Mädchen hingegen verließ ihm bloß den Schein des Widerlichen.

Welch eine Thorheit, mit einem Geschöpfe leben, das kaum noch im Stande war, eine

halbwegs grazige Verbiegung zusammenzubringen, daß tot wurde, wenn es mit einem Tremben sprach, und trotz seiner neunzehn oder zwanzig Jahre noch immer nicht ganz den Kinderzähnen entwachsen war. —

Die Nebensächse war ein dummer Streich von ihm gewesen, den er so bald als möglich zu vergessen suchte mußte, — wenn nur schön der Abschied vorbei wäre!

Melittas Verzweiflung war ihm lästig, er konnte es nicht über sich gewinnen, sie durch freundlichen Zuhörer zu beruhigen, mit Ungeduld sah er dem Augenblicke entgegen, da sie sich entfernen würde; er hatte kein Mittel mit dem Schmerze, mit der Unerfahrenheit des jungen Mädchens, seine Gedanken wollten schon wieder in Paris, dem schönen, reisenden Paris, wo es so viele reizende Frauen gab, die ihn bewunderten und verwöhnten.

Wie konnte sich dieses kleine, unbedeutende Geschöpf auch nur im entferntesten jenen gleich füllen — lächerlich — eine simple Einfalt vom Auge im Vergleich mit den schönen, elegantesten Melibamen!

Und das Geschöpf wollte, er sollte alles ignorieren hierbleiben, sich und sein Talent in einer Einfach vergraben, vielleicht gar sie belügen und unter Onkel Oskars Leitung Landwirt werden — das wäre ja eine recht glänzende Karriere! — Ohne es zu wollen, lachte er bei diesem Gedanken laut auf.

Melitta starrte ihn mit weit geöffneten Augen an. "Du lachst, du lachst über mich?" fragte sie mit dieser Stimme und unheimlich funkelnden Augen.

stellen. Der Inhaber der Druckerei ging im Unternehmen mit der Polizei auf das Angebot ein. Röhr wollte nur im Auftrage eines "alten polnischen Juden" gehandelt haben, wurde aber überführt.

Halle. Wegen Misshandlung ihres Dienstmädchen hatte sich vor der Strafkammer Frau Pastor v. B. in Börnsen zu verantworten. Sie Angeklagte, 26 Jahre alt, ist schon einmal wegen eines gleichen Vergehens mit 50 Mark Geldbuße bestraft. Der Staatsanwalt bewilligte ihr mit Rücksicht auf ihr vorheriges Leben mildeste Umstände und beantragte 300 Mark Geldstrafe oder dafür 30 Tage Gefängnis. Dem Antrage gemäß erkannte der Gerichtshof.

Gleich nach Tische ging alles zu der hohen Wöhnerin und von da in den Audienzsaal, und als alle versammelt waren, kam ich mit den Hofdamen; ich trug das Königliche Abzeichen und brachte es dem König. So vollzog die Handlung. Die Namen waren Friedrich Wilhelm Ludwig, aber Wilhelm wird er genannt werden. Nach der Handlung gab mir der König.

Die Kronprinzessin war schon am 15. zum ersten Mal an der Luft, weil es gerade so

sich schön war, und da es der Arzt wollte, so ging sie auch heute morgen mit mir etwas aus und nachmittags nochmals mit dem Kronprinzen.

29. April.

Heute abend war Gratulationskou bei uns für die hohe Wöhnerin.

30. April.

Die Kronprinzessin hielt ihren Kirchgang im Dom. Es bewegte und ergoss sie tief. Dann ging sie mit mir spazieren.

Personliche Erinnerungen an Kaiser Wilhelm

Die Oberhofmeisterin der untergeklärten Königin Luise von Preußen Sophie Marie Gräfin v. B. geb. v. Pannwitz, hat unter dem Titel: "Neunundsechzig Jahre am preußischen Hofe" Memoiren hinterlassen, die in Tagebuchform geschrieben — hoch dem Jahre 1814 erfolgten Tode der Herzogin aufgefunden, aber erst viel später veröffentlicht worden sind. Auf das intimste führen sie uns in die täglichen Vorgänge am königlichen Hofe ein. Sie berichten auch die einzigen wirklich authentischen Aufzeichnungen sein, die wir über die ersten Lebensstage unseres nachmaligen großen Kaisers Wilhelm bestehen, da die Gräfin v. B. sich stets in der unmittelbaren Umgebung der Kronprinzessin und nachmaligen Königin Luise befand und dieser sowohl als ihren Kindern nicht allezeit die treuesten Dienster in Freude und Leid, sondern auch in den schwersten Zeiten eine mutterlich jürgende Freunde war. Sie wurde daher auch als "Dame du portrait" über Majestäten des Königs und der Königin mit den höchsten Orden und Ehren ausgezeichnet, z. B. mit dem vor ihr und nach ihr noch keiner Frau verliehenen Bande zum Schwarzen Adlerorden, und nach dem Hinscheiden der großen Kronprinzessin zur Grande-Gouvernante und Oberaufseherin der königlichen Prinzen und Prinzessinnen ernannt. Die Aufzeichnungen der Oberhofmeisterin, soweit sie die hohe Wöhnerin und deren neugeborenen Prinzen betreffen, sind sämlich im kronprinzipialen Palais zu Berlin geschrieben und lauten also:

22. März (1797).

Die Kronprinzessin war schon während der Nacht leidend; als ich zu ihr hinaufkam, war ich überzeugt, daß sie heute niekommen würde. Aber sie lachte und wollte es mir nicht glauben, und um drei Viertel auf zwei Uhr war das Kind schon glücklich da! Es ist ein prächtiger kleiner Prinz! Lebhaft war große, große Freude. Der König war bereit abgereist nach Potsdam. Röhr fuhr sogleich hin, es ihm zu melden, und kam sehr bestrebt und beschäftigt zurück. Die Königin kam gleich zu uns.

26. März.

Sonntag. Die Grobmama ging in die Garnisons-Kirche. Der König kam und ob ein Familie bei uns. Der Tag der Taufe ist auf den 3. April festgesetzt. Die Prinzessin und der kleine Prinz sind ganz munter. Nachmittags war die Grobmama bei der Königin und die Prinzessin Louis bei der Magdwill. Die Prinzessin ließ sich ins Schimmer tragen, der Kronprinz machte nur leider sehr viel Lärm, was nicht gut für die Wöhnerin ist.

30. März.

Die Kronprinzessin befand sich Gottlob ganz wohl und stand zum ersten Mal auf. Der Kronprinz war voll Freuden, aber machte unerlaubt viel Lärm und machte sogar ein Fenster auf; aber man darf ja nichts sagen. Die Königin, die sehr leidend war, kam während wir bei Tische waren, und die jungen Prinzen kamen zum Abend. Nachmittags kamen auch die Prinzessin Heinrich und die Prinzessin Ferdinand und die vielen Besuche haben die Kronprinzessin sehr angegriffen.

3. April.

Tag der Taufe. Der Kronprinz kam um 12 Uhr von Potsdam, die Königin, die Prinzen und Prinzessinnen waren alle hier, ebenso alle Minister und Generäle. Der König kam ebenfalls zur Stadt, aber kam nicht zum Diner.

Gutes Allerlei.

Der arme Ben Wiba! Da wird aus Würzburg über eine Gerichtsverhandlung berichtet, wie eine gleiche gewiß noch nicht dauernd sein dürfte. Ein Student stellte dort nämlich gegen seinen Wirt auf Zahlung eines erhaltenen Darlehens. Man möchte gar nicht an diese Geschichte glauben, wenn sich der Fall nicht wirklich vor Gericht abgespielt hätte.

Durch die Blume. Herr (zum Diener): "Ich erüchte Sie, die Kleider nicht immer so heftig zu klopfen, daß das Geld aus den Taschen herausfällt und verschwindet."

Nee, Majestät!" — "Ich habe gehört, daß Sie 88 Pfund wiegen!" — "Nee, Majestät! Jetzt schon 89!"

Gutes Allerlei.

"Ich lachte über die Situation, in welcher wir und befinden," lautete Cornaro's Antwort; "wahnsinnig, ich schwäme mich, wenn ich daran denke, stand ich doch bei dem Anblieb der Baronin da wie ein bei seinem Streichen eruppter Schulknabe, die gute Dame wollte es mir, als ich so rot Königsegg verließ, ohnedies doch nicht glauben, daß mich dringende Geschäfte forttrieben, nun weiß ich den Grund."

"Ist das deine ganze Sorge?" fragte Melitta mit mähsam verhaltener Erregung.

Cornaro zuckte die Achseln.

"An mich, an meinen Auf denkst du nicht?" brach Melitta in furchtbarer Erregung aus. "Glaubst du, daß die Baronin schwärmen wird? Morgen wird die ganze Gegend wissen, daß ich bei dir gewesen bin, ich kenne die Baronin zu gut, sie hat mich schon als Kind nicht lieben mögen, mit tausend Freuden wird sie die Gelegenheit benutzen, ihrem Hass Genüge zu leisten — wenn Onkel Oskar, wenn Komodré es erfahren — weißt du sein Witz, die drohende Gefahr abzuwenden?" Cornaro, sprach — überließ mich nicht der Verzweiflung! Die Sorge um dein Wohl trieb mich hierher, mir bangte so sehr nach dir — o hab' Gedärme, hab' Mittel mit mir, tritt ein für mich, vertreibige mich — mein ganges Leben soll nur dir geweiht sein. Du sagtest mir so oft, du liebstest mich. Beweise es jetzt — ich habe thöricht, unbesonnen gehandelt, aber es geschah nur aus Liebe zu dir — hilf mir, hilf mir, verlass mich nicht!"

Mit theatralisch überströmtem Antlitz sank sie vor ihm in die Knie.

"Du bist so lärmisch, meine liebe Melitta," sagte er unbestimmt. "Sie du einen solchen Schritt unternommen hättest du die möglichen Folgen bedenken sollen; entweder man hat den Mut, die Sache zu tragen oder man unterläßt einen solchen Schritt. Indessen beruhige dich, ich will mein möglichstes thun; ich werbe mich zur Baronin begeben und sie bitten, von dem, was sie gesehen, keinen Gebrauch zu machen, wir beide wissen ja überhaupt nicht, ob sie dich erkannt hat."

Das junge Mädchen gab keine Antwort auf die herzlose Rede des Künstlers; sie rang in stummer Qual die Hände; aber die weichen kindlichen Züge zog ein Ausdruck starrer Schmerzes, die Erkenntnis war über sie gekommen, sie wußte es nun, Cornaro hatte sie nie geliebt, sie war ihm nichts mehr als ein Spielzeug gewesen.

Die kleinen Gedanken durchzogen ihren fiebhaft schmerzenden Kopf; wenn sie ein Messer gehabt hätte, sie würde es dem Treulosen sofort in die Brust gestochen haben; ein Gefühl des Eises überdeckte sie, wie hatte sie nur einen solchen Menschen lieben können?

War sie nicht selbst schlecht, da sie dies getan, da vom ersten Blicke an sein Bild ihre ganze Seele erfüllt hatte?

Hätte nicht der Instinkt der Unschuld sie vor dem Manne warnen müssen, welchen es so wenig Nähe geflossen, ihr Herz sein eigen zu nennen?

zu 1. (Fortsetzung folgt.)

Die Sparkasse der Stadt Zwönitz

Berginst Einslagen mit 8½ %, belebt Wertpapiere und lebt Gelder auf Hypotheken aus.
Expediert wird an jedem Wochentage Vor- und Nachmittags.

für den Verkauf von
Baukalk
wird ein geeigneter Vertreter gesucht.
Offerren an die Gebed. d. St.

Einen zuverlässigen
Schneidemüller
sucht
Wilh. Ullmann,
Sägewerk Wilkau.

Bettfedern-Reinigung in Aue, Moltkestraße Nr. 2.
empfiehlt zur fleißigen Benutzung
Ed. Beh.

Ausstellungs-Lotterie
der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung
zu Leipzig 1897.
20710 Gewinne im Werte von Mk. 500000
Ziehung im Oktober 1897.
Grösster Gewinn im Werte von Mk. 30.000.
Hauptgewinne im Werte von M. 20.000 M. 15.000, M. 10.000,
M. 5.000, M. 3.000, M. 2.000, M. 1.000 etc.
Loose à 1 Mark sind zu haben in der
Expedition der „Auerthal-Zeitung“ Aue, Marktstrasse.

Mk. 45.— kostet die beste hochmärtige
Nähmaschine
Fussbetrieb, mit Kasten, allen Neuerungen ausgestattet, geräuschlos, Gang, aus bestem Material.— Fünf Jahre Garantie. 14 Tage Probezeit.
Nürnberg Rähmaschinen-Fabrik
W. Worch,
am Pfeiffer, Rothenburgerstraße 9.
Jugendlich.
An die Nürnberg Rähmaschinenfabrik W. Worch, Nürnberg,
Nürnberg Rähmaschinenfabrik W. Worch,
Nürnberg am Pfeiffer.
Geehrte Herr Worch! Mit der Rähmaschine, welche Sie mir geschickt haben, bin ich sehr zufrieden und kann Ihnen nicht genug meinen Dank aussprechen. Ich werde es nicht unterlassen, Ihnen durch meine Recommandation neue Kundenchaft zu führen.
Düsseldorf, den 14. Dezember 1895.
Georg Wehring, Beobachter, Grumbühlerstr. Nr. 1.

Mauer- und Putzsand
verkauft in Doppelabungen von 10000 kg. Gewicht. Inhalt ungefähr 8 cbm. ab Bahnstation Obercrintz je nach Qualität für 12, 15 und 18 Mark.

H. Niedel in Bärenwalde.

Gebreter für Aue und Umgebung:
Emil Segemeister, Marktstraße.

Oscar Sperling, Leipzig
Fabrik für
Metall- & Kautschuk-Stempel
kleine Druckereien
mit Kautschuk-Typen
zur Selbstanfertigung von
Etiketten, Adressen, kleinen
Circulars, Präsentaten etc.
Signir-Stempel für Kiste, Zello, Flasche etc.
Gravir-Anstalt & Zinkographie
Stereotypie & Vernickelungs-Anstalt
Holzschnitte, Blei- & Kupfer-Clichées
für Annonsen, Preis-Contrants etc.
Große u. kostengünstige Fabrik dieser Branchen
Billige Preise u. unübertroffener Ausführung.
Wiederholungen werden stets gesucht.

Öffentliche Erklärung!
Die gefeierte Porträtkunst hat, um unliebsamen Entlassungen
ihrer künftig vorgänglich gezeichneten Porträtmale entzogen zu sein und nur,
um dieselben weiter behalten zu können, für lange Zeit und nur bis auf
Widerfuß befreit, auf jeglichen Augen oder Gewinn zu verzichten.
Wir liefern
für nur 13 Mark
als Raum der Hälfte des Wertes der bloßen Herstellungskosten
ein Porträt in Lebensgröße (Brustbild)
in prachtvollem, elegant, Schwarz-Gold-Barockrahmen,
dessen wirklicher Wert mindestens 80 Mark ist.
Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner
Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer, selbst längst verstorbenen
Verwandten oder Freunde machen zu lassen, hat bloß die betreffende
Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden und erhält in 14 Tagen
ein Porträt, wovon er gewiss aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.
Die Liste zum Porträt wird zum Selbstauszug berechnet.
Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem fertigen
Porträt unbeschädigt resturiert wird, werden nur bis auf Widerfuß zum obigen
Preise gegen Postvorrichuß (Nachnahme) oder vorheriger Einsendung des
Vertrags entgegengenommen von der
Porträt-Kunst-Aufstalt „Cosmos“
Wien, Maria-Theresienstrasse 116.
Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreue Ähnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.
Massenhafte Auszeichnungen und Danksaugungsschreiben liegen
zur öffentlichen Einsicht für Jedermann aus.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Auerthaler-Zeitung“ (Emil Segemeister), Aue.

Doppel-Ritter-Coffee



Nur das Gute bewahrt sich!!
daher verwenden alle Hausfrauen

Scheuer's Doppel-Ritter-Coffee

Scheuer's Doppel-Ritter-Coffee wird nur aus reiner Caffeine ausgesucht hergestellt
vermischt mit Bohnen- oder Getreide-(Mais)-Aroma

Scheuer's Doppel-Ritter-Coffee ist anerkannt eines der besten und gesündesten Coffeesaftsmittel
Scheuer's Doppel-Ritter-Coffee wird nachgemacht, daher nur leicht, wenn das Päckchen mit dem
Doppel-Ritter St. Georg und dem Namen „**Scheuer**“ verpackt ist.
Zu haben in fast allen Colonialwaren-Handlungen.

Georg Jos. Scheuer, Fürth (Bayern).

Kropf, Halsanschwellung.
Ich spreche Ihnen den innigsten Dank aus, daß Sie mich von dem harten
Kropf mit Halsanschwellung durch dřicische Behandlung befreit haben. Ihre un-
schädliche Heilmethode ist eine Wohltat für die Kropfkranken und jedenfalls einer
vif nicht ungeschickter Operation vorzuziehen. Rattenhausen b. Krumbach (Schwa-
ben), den 12. Oktober 1896. Franziska Müller, bei Roman Müller, Delnom.
Die Schärheit der Unterschrift bestätigt Rattenhausen, den 12. Oktober 1896, Herr
Bürgermeister. ■ Adresse: Privatpoliklinik, Alzeyerstr. 406, Glarus (Schweiz).

Schmiedegesellen
sucht zum sofortigen Antritt. Auch
kann ein Lehrling unter günsti-
gen Bedingungen in die Lehre
treten bei **Herrn. Weidauer,**
Schmiedestr. in Döhring i. G.

Alles ist entzündet
aber die Gediegene und Schönheit in
Concert-Jug-Harmonica „Clara“
brächig, orgelart. Ton, 10 Tasten, 2 Hebe-
pa. Doppelbalg mit f. Balghalter, Über-
balg u. Rüdelburg-Ecken mahag. polirt.
Verdeck mit feinst. Metallauflagen und 12
größ. Trompeten, 2 Regist., 2 Chor(Tre-
molo), 40 Stimmen. Schule gratis. Preis
nur M. 5,75 incl. Verp. geg. Nachm.
Ich bitte mein Instrument nicht
mit den so vielseitig angepriesenen 5 R-
Harmonicas zu vergleichen, es ist ein Ho-
heit von großer Solidität und einer
Tonfülle, die die doppelte Preisbemessung
zuläßt.
Richard Nagy Münzstr. Duisburg.

Rocksch
schwarzer
Johannisbeersaft
Lindbergschenkosten, Athemnoth.
Heiserkeit. Flasche 50 Pf. Allein-
versaup für Aue u. Umgegend
Oskar Storz,
Wettinerstraße.

Millionen
trinken
Seelig's candirten
Korn- u. Malz-Kaffee,
empfohlen durch
Herrn Doktor
Lahmann, Weisser
Hirsch bei Dresden.

Vorzeige: Bedeutende Kaffee-Ersparnisse,
„Preisgekrönt Welt-
Ausstellung Chicago“.
Pfeiffer & Diller's
kräftiger Wohlgeschmack und schöne Farbe.

Kaffee-Essenz
in Dosen.
Anerkannt besser und aus-
gleichsreicher Kaffeesaft.

Vertreter: A. Berger
in Chemnitz,
Brückenstrasse 8.

Ein Tischlergeselle
und ein
Lehrling
werden sofort gesucht von

Arthur Klinger,
Aue-Neustadt.

Schäflestellen
finden offen in Aue, Bockauerstraße
Nr. 7, 8 Treppen.

Ein Sohn rechtlicher Eltern,
welcher Lust hat

Klemptner

Wöchentlich 2 Nummern und monatlich 4 Unter-
haltungsblätter für junge Mädchen und die Kinder-
meinungsliebhaber h. Bockauerstraße in Bockau, ver-
bunden mit

Illustrierte Modell-Zeitung
monatlich 2 adrette Nummern u. 1 Schulnummer
beginnen

Viele beteuernde und unterhaltende Artikel
über Alles, was das gesamte Gebiet der
Frauenträger in der Familie u. im Er-
werbsleben berührt.

Gediegene Feuilletons, grosser Sprechsaal
Röntgenoße Stellen-Vermittlung
durch Jäger für alle heilen Stellen des weiblichen
Geschlechts.

Einzigreiche Frauen-Zeitung, die eine
berührende über den heutigen Stand der Frauenselbstbewegung
bringt, und diese Verhältnisse, sowie die geschäftige und beruhigende Natur sind, zweifellos unbestreitbar.
Preis vierjährlich nur M. 1,50
frei ins Haus M. 1,75.

Bestellungen bei identischen Postnummern
Interrate pro Seite 30 Pf.
Probe-Nummern durch L. Henne's Verlag
Corporation-Berlin.

**Haben Sie Husten, Hei-
serkeit, Verjüngung,**
dann brauchen Sie so schnell wie
möglich **Goebel's Eucalyptus-
Bonbon.**

Wirkung großartig.
Beutel 30 Pf. bei
Celer & Co., Markt.

**Ueberzeugen Sie sich,
dass meine Fahrräder
und Zubehörteile die
besten und dabei die
allerbilligsten sind. Wieder-
verkauf gesucht. Katalog gratis.
August Stuhlbrok, Elmbeck.
Fahrrad-Versand-Haus Deutschland.**

Postkoffer ff. Naturbutter fr.
für 8 Mt. ff. Naturbutter à Pf.
55 Pf. u. Nachnahme
U. Jost, Gaudjuthen,
(Ostpreußen).